## Leben&Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 11./12. APRIL 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Fotos: Petra Rainer | Christian Schramm

## Wachgeküsst

Wie aus dem Dornröschenschlaf erweckt wirkt die Hälfte eines in den 1950er-Jahren errichteten Doppelhauses in Feldkirch. Von Bauherrschaft und Architekt mit viel Liebe zum Detail saniert und eingerichtet, blieb der besondere Charakter des Gebäudes erhalten und es entstand ein Zuhause, in dem man sich auf Anhieb wohlfühlt. Autorin: Julia Ess

zeit herrschte in Feldkirch wie vielerorts große Wohnungsnot. Auch zahlreiche Lehrer an den verschiedenen Bildungseinrichtungen in der Stadt waren davon betroffen. Auf Initiative von Professoren am Feldkircher Gymna-

n der Nachkriegs- arlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft" (VOGEWOSI) in Tisis etappenweise die sogenannte "Professorensiedlung". Die ersten fünf Doppelhäuser konnten zu Beginn des Schuljahres 1952/53 von sieben Lehrern und dem Direktor samt Familien bezogen werden. Es

anlagen und 1957/58 nochmals fünf Doppelhäuser.

Die heute in einem der damals errichteten Doppelhäuser lebende Familie war bereits länger auf Haussuche gewesen, bis sie zufällig auf die Annonce eines Verkaufs in der Professorensiedlung stieß. Mit großem Interesse wursium errichtete die "Vor- folgten kleinere Wohn- de das Haus gleich am 🥏

Sanierung Die Doppelhaushälfte wurde thermisch saniert und haustechnisch modernisiert.



Original Die Linoleumfliesen im Gangbereich und die Holzstiege sind noch original erhalten und tragen zum Charakter des Hauses bei.



Lesen und Träumen Auf einer 50er-Jahre-Couch kann im kleinen Wohnzimmer gelesen oder ferngesehen werden. Auch die Katzen fühlen sich hier sehr wohl









## **Daten und Fakten**

Daten and I unten	
Objekt	Bestandsanierung Doppelwohnhaus
	Baujahr 1958, Feldkirch-Tisis
Architekt	Gerold Strehle, Bregenz
	www.geroldstrehle.at
Ingenieure/	Statik: M+G, Feldkirch; Bauphysik und
Fachplaner	Haustechnikplanung: Gerold Strehle;
	Wärmebrückenberechnung: Spektrum,
	Dornbirn
Planung	2/2014-5/2014
Ausführung	5/2014-12/2014
Grundstücksgröße	490 m²
Wohnnutzfläche	150 m <sup>2</sup>

Bauweise: Massivbauweise; Kellergeschoß: Betondecke auf Stampfbetonwänden; Mauerwerk ab Erdgeschoß mit Lochziegeln; Kehlbalkendach mit Tondachdeckung; komplette Erneuerung der Haustechnik; Heizsystem: Gasbrennwertgerät mit Verwendung der Bestandsradiatoren; thermische Sanierung der Gebäudehülle mit Wärmedämmverbundsystem aus Mineralwolle und Glattputz; Holz-Alufenster: Zwischen- und Aufsparrendämmung sowie raumseitige, diffusionsoffene Dämmung mit Holzfaserplatten und Kalkputz Besonderheiten: Oberflächenbeschichtungen der Aufenthaltsräume mit historischen Strukturwalzen. Balkonund Vordach thermisch saniert und wärmebrückenfrei; Nachbau der bestehenden Fensterbänke mittels extrudierten EPS-Profilen, lokale Instandsetzung des originalen Fischgrätparketts (Hainbuche) im Wohnbereich und Reinigung der Linoleumfliesen im Gangbereich

Ausführung: Wärmedämmung und Verputz, Fenster und Türen, Zimmerer-, Tischler- und Bodenlegerarbeiten: Formart. Lauterach; Dachdecker und Spengler: Schwendinger & Fink, Wolfurt; Heizung/Lüftung/Sanitär: Stolz, Feldkirch; Elektro: E-Vision. Wolfurt

65,8 kWh/m² im Jahr Energiekennwert (Heizwärmebedarf) Bauwerkskosten ca. 270.000 Euro brutto (entspricht 1800 Euro/m<sup>2</sup> Nutzfläche)

Fotos: Seite 7, Bild 4: Christian Schramm, alle übrigen: Petra Rainer

nächsten Tag besichtigt und schnell war klar: "Das will ich!", erzählt die Bauherrin. Man kannte Architekt Gerold Strehle bereits, sodass er von Anfang an involviert war.

"Das Flair und die At-

mosphäre sind in einem Altbau ganz anders als in einem Neubau", sagt der Bauherr. Als Leitgedanke während der gesamten Planungs- und Bauphase diente daher auch die Frage "Wie können wir möglichst viel von dem erhalten, was da ist?" Hauptaufgabe für Strehle war es, mit der Sanierung den heutigen thermischen und haustechnischen Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig die Ästhetik des Gebäudes soweit wie möglich beizubehalten. "Wie schafft man das Ganze so herzubringen, dass es funktioniert und die Balkonplatte immer noch so dünn ist wie vorher?", nennt Strehle als Beispiel. "Das ist etwas, was mir Spaß macht. Vielleicht auch, weil es herausfordernder ist als ein Neubau." Architekt Strehle nahm die Her-

ausforderung gerne an. Nur wenige Eingriffe in die im Original erhaltene Bausubstanz waren notwendig, um den Altbau an die Wohnbedürfnisse der Familie anzupassen. Früher war die Küche vom dernen fliesenfreien Bad

Durch Entfernung der Zwischenwand entsteht ein großzügiger Wohnraum, der sich über zwei Fenstertüren zur neuen Holzterrasse im Garten öffnet. Ebenfalls im Erdgeschoß liegt ein kleines Wohnzimmer zum Lesen und Fernsehen. "Ich finde die Aufteilung genial. Im Erdgeschoß ist der gemeinsame Bereich, dann gibt es ein Erwachsenenstockwerk und ein Kin-

derstockwerk", erklärt die

Bauherrin. "Und den Kat-

zen gehört alles", sagt sie

mit einem Lachen.

Esszimmer abgetrennt.

Das Obergeschoß bietet Platz für zwei Arbeitszimmer, das Elternschlafzimmer und ein kleines Bad. Südseitig ist auf ganzer Breite ein Balkon vorgelagert. Im Arbeitszimmer der Bauherrin sind alle vier Wände rosa gestrichen und gemustert. Liebevoll ausgesuchte Möbel schaffen hier wie im gesamten Haus eine besondere Atmosphäre.

Im Dachgeschoß befinden sich die beiden Kinderzimmer und ein Bad. Die Kehlbalken des Dachstuhls wurden teilweise freigelegt, wodurch hohe Räume entstehen. Beim Hinaufsteigen der Treppe ist diese Weite wohl am deutlichsten wahrnehmbar. Im mobilden die freigelegten Balken einen angenehmen Kontrast zum sonst vorherrschenden Weiß der Oberflächen. Eines der Kinderzimmer besitzt ein Hochbett auf dem alten Spitzboden - mit einer gesicherten Leiter gelangt man hinauf in die heimelige Schlafhöhle.

Mit einem hohen Eigen-

leistungsanteil brachte sich die gesamte Familie in den Umbau ein. Sämt-Abbrucharbeiten wurden selbst gemacht, ebenso die gesamten Malerarbeiten. In den meisten Zimmern waren die Wände in Pastellfarben mit Mustern gemalt. Die Technik wurde an einzelnen Wänden wieder aufgegriffen: auf kräftigen Farben als Grundton sind mit Strukturwalzen unterschiedliche Muster aufgebracht.

sonderen Charakter des Hauses aus? Der Hainbuchenparkett mit Fischgrätmuster, die Linoleumfliesen in Rot und Weiß. die Holzstiege. Aber auch viele kleine Dinge wie alte Türgriffe, Radiatoren und Stellräder: "Ich liebe das Originale. Sogar der Türgriff, auch wenn es manchmal klemmt - egal. hier ist alles original. Das finde ich fantastisch", schwärmt die Bauherrin.

Und was macht den be-





- 3 Die Kehlbalken des Dachstuhls wurden teilweise freigelegt, wodurch hohe Räume entstehen. Beim Hinaufsteigen der Treppe ist diese Weite wohl am deutlichsten wahrnehmbar.
- 4 Im modernen fliesenfreien Bad bilden die freigelegten Balken einen angenehmen Kontrast zum sonst vorherrschenden Weiß der Oberflächen.
- **5** Das Zimmer des Sohnes besitzt ein Hochbett auf dem alten Spitzboden – mit einer gesicherten Leiter gelangt man hinauf in die heimelige Schlafhöhle.
- **6** Im Arbeitszimmer der Bauherrin sind alle vier Wände rosa gestrichen und gemustert. Liebevoll ausgesuchte Möbel schaffen hier wie im gesamten Haus eine besondere Atmosphäre.
- 7 Türkis ist die Lieblingsfarbe der Tochter. Eine Wand im Zimmer ist daher türkis gestrichen und mit Strukturwalzen weiß gemustert.









Leben & Wohnen



